

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Markstraße Nr. 15, II.
Hamburg 6.

Skizzen aus dem Gewerkschaftsleben in Gent.

Von Dr. L. Barlez, Gent.

In unserem letzten Artikel (Correspondenzblatt Nr. 15 u. 16 lauf. Jahrgangs) über die Gewerkschaften in Gent bezeichneten wir diese als auf dem Gipfel ihrer Macht angekommen, sie zählten damals 17 943 Mitglieder. Aber diese Mitglieder bildeten nicht eine geschlossene Gruppe, sie standen nicht zusammen, sondern vertheilten sich auf drei politische Arbeiterverbindungen, von denen jede dem Schlagworte folgt, welches von den drei Parteien ausgegeben wird, die sich um die Oberherrschaft in Belgien streiten: die Liberalen, die Katholiken (Sozialistenfeinde) und die Sozialisten.

Damals, im Laufe des Jahres 1895, hatten die Gewerkschaften einen so großartigen Aufschwung genommen, daß sie mehr als 12 pZt. der Gesamtbevölkerung von Gent in sich vereinigten. Es war ein Zeitraum der Ausstände, der Ausbreitung der Partei, des Kampfes gegen die oberen Klassen, welcher in einem Jahre die Macht der sozialistischen Gewerkschaften vervierfachte. Die Jahre 1896 und 1897 waren Jahre der inneren Störung, des Kampfes von Arbeitern gegen Arbeiter, der Aussperrungen, der Verläumdung, von fortgesetzten unwahren Angriffen gegen die sozialistische Arbeiterpartei. Keine Woche verging, ohne daß die kleine antisozialistische Presse wüthende Angriffe brachte.

Es ist daher kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Gewerkschaften ihren Bestand nicht aufrecht erhalten konnten, die Zahl der Gewerkschaften sank von 53 auf 51, und die Anzahl der Mitglieder von 17 804 auf 17 393, das ist im Ganzen eine Verminderung von 411 Mitgliedern. Aber unter den verschiedenen Verbänden der Parteien unterlag die Anzahl der Mitglieder noch bedeutenderen Schwankungen: Die sozialistischen Gewerkschaften verminderten sich von 10 790 auf 9898 Mitglieder, die antisozialistischen von 2951 auf 2886, die unabhängigen von 2742 auf 2617 Mitglieder. Die Gewerkschaften der liberalen Partei vermehrten sich von 841 auf 1649, die christlichen Gewerkschaften von 279 auf 303 Mitglieder. Eine sozialistische Gewerkschaft trat aus dem sozialistischen Verbände aus und bildete mit ungefähr 40 Mitgliedern eine unabhängige sozialistische Gewerkschaft.

Wer hat den Vortheil von diesen Schwankungen? Die Liberalen. Das Wachsthum ist sehr leb-

haft und hat zweierlei Ursachen: In 1894 und 1895 hatten sich in den inneren Verhältnissen ernsthafteste Streitigkeiten gezeigt, wodurch sich die Mitgliederzahl stark verringerte, die Anzahl war damals ungewöhnlich klein. Unter Anderem predigten sie beständig den Frieden mit den Arbeitgebern und den Haß gegen die Sozialisten, sie sind von den Arbeitgebern gern gesehen, und der Beitritt zu ihren Gewerkschaften verschafft sichere Arbeit. Gedankenlose Arbeiter, bei denen der politische Grundfatz noch nicht festigt, haben hierüber eingehend nachzudenken. Schließlich bildeten sich zwei neue Gewerkschaften, welche sich bis jetzt noch zu keiner Partei bekennen. Die Unabhängigen; ihre Anzahl ist schwankend. Sie setzen sich zusammen aus fünf Gewerbeverbänden, deren Mitgliederzahl sich 1897 vermehrte, und aus sechs Gewerkschaften. Von diesen sechs Gewerkschaften mußten sich drei im Jahre 1897 auflösen, eine vierte bildete sich zu einem Verein zur gegenseitigen Hülfleistung um. Im Jahre 1896 hatte man noch sechs unabhängige Gewerkschaften, hiervon bestehen heute nur noch zwei. Der Vorsitzende einer Gewerkschaft erklärte uns kürzlich, daß das ordnungsmäßige Bestehen kleiner Gewerkschaften unter diesen politischen Zuständen fast unmöglich wäre. Das soziale Leben überwiegt, weil man weiter nichts zu besprechen hat, als die kleinlichen Interessen eines Gewerbebezuges in einer einzigen Stadt, und die Mitglieder ziehen vor, lieber in einen Verein einzutreten, wo man außer den Verhältnissen in den Gewerben auch die politischen Verhältnisse besprechen kann. Infolgedessen müssen alle die kleinen, unabhängigen Gewerkschaften nach und nach verschwinden.

Was den Verband der Lithographen in Gent anbelangt, so ist davon nur eine unabhängige Gewerkschaft vorhanden.

Die antisozialistische Partei (katholisch) hat einige Mitglieder verloren, aber die Zahl ihrer Gewerkschaften hat sich vermehrt.

Die sozialistische Partei hat 800 Mitglieder verloren. Der Verlust ist nicht groß, wenn man bedenkt, daß bis zum März 1895 die sozialistische Partei nur 2500 Mitglieder hatte und daß es ihr gelang, die Arbeiter in ihren Reihen zu halten, welche, dem ansteckenden Beispiel folgend, sich

desselben der gewerkschaftlichen Agitation weitere Schwierigkeiten gemacht werden. Es gilt dann, auf einem neuen Gebiet die Schlingen, welche durch die moderne Gesetzgebung und Rechtsprechung

der Bewegung der Arbeiter entstehen, zu vermeiden. Der Prozeß selbst lehrt auf's Neue, daß es mit dem Recht der Arbeiter in Deutschland tieftraurig bestellt ist.

Aus den Niederlanden.

Dem Jahresbericht des Niederländischen Bäckergejellenbundes, welcher seinen Sitz im Haag hat, entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Der Bund besteht aus 17 Filialen mit zusammen 950 Mitgliedern. Die Einnahmen bezifferten sich auf 573 Gulden 94 Cts. Die Ausgaben dahingegen auf 397 Gulden 53 1/2 Cts. Der Thätigkeit des Bundes ist es zu danken, daß in einer ganzen Reihe von Orten die Nachtarbeit bereits abgeschafft ist, und wird der Bund an diesen Orten dahin wirken, daß die zehnstündige Arbeitszeit

eingeführt wird. Auch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ist in Erwägung gezogen worden, und wird der Vorstand des Bundes der nächsten Jahresversammlung das entsprechende Material zur Einführung derselben unterbreiten. An die Gemeindevorstände ist seitens des Bundes das Ersuchen gerichtet worden, Einrichtungen zu treffen, daß eine chemische Kontrolle des Brotes stattfindet. Zur Erlangung der Rechte einer juristischen Person für die Organisation ist eine Kommission beauftragt worden, die Statuten entsprechend umzuarbeiten.

Aufruf zur Unterstützung der Maschinenbauer Englands.

Nachdem die Unternehmer im englischen Maschinenbaugewerbe eine Vereinbarung mit den im Kampf um den Achtstundentag befindlichen Arbeitern zur Beilegung des Streites abgelehnt haben, ist ein Ende des Kampfes nicht abzusehen. Es scheint dem Unternehmertum darum zu thun zu sein, durch Verlängerung des Kampfes die Organisation der Maschinenbauer Englands zu schwächen und schließlich zu sprengen. Nach den uns aus London zugegangenen Berichten hat sich das gesammte Unternehmertum Englands vereinigt, um diesen Zweck zu erreichen. Die Grundbesitzer und Aebder suchen die mit dem im Ausstand befindlichen sympathisirenden Arbeiter zu drangsaliren. Die Schiffs- und Eisenbahngesellschaften haben den Unternehmern, welche ihre Arbeiter ausgeperrt haben, Vorzugspreise in Aussicht gestellt.

Es handelt sich nicht mehr allein darum, die Bewegung um den Achtstundentag niederzuschlagen, sondern die Organisation der Arbeiter zu vernichten.

Unter diesen Umständen müssen die deutschen Arbeiter mehr als bisher die Passivität aufgeben und sich nicht mit Sympathie Kundgebungen begnügen, sondern ihre Solidarität mit den Kämpfern durch materielle Unterstützung beweisen. Wir wollen zeigen, daß die Internationalität der Arbeiterbewegung nicht leere Phrase ist.

Von einigen Vorständen der deutschen Gewerkschaften ist dieser Beweis durch Gewährung materieller Unterstützung auch bereits erbracht worden. Aber in diesem Riesenkampfe genügt die Unterstützung nicht, die aus den Gewerkschaftskassen geleistet werden kann. Es müssen, um eine dem Stande der deutschen Arbeiterbewegung ent-

sprechende Unterstützung zu leisten, Sammlungen veranstaltet werden.

Die Zentralvorstände der Gewerkschaften sind von der Generalkommission ersucht worden, Sammlungen unter den Berufsgenossen zu veranstalten. Um eine Einheitlichkeit dieser Sammlungen herbeizuführen und besonders, um regelmäßig größere Beträge nach England übermitteln zu können, erklärt sich die Generalkommission bereit, Sendungen in Empfang zu nehmen und der Leitung des Kampfes resp. der Organisation der englischen Maschinenbauer zu übermitteln.

Einige Vorstände haben bereits ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Generalkommission als Zentralsammelstelle für Deutschland fungirt und haben auch Beträge abgeliefert.

Es gilt, freie Bahn zu schaffen für die Erringung des Achtstundentages; es gilt, die Organisationen der Brüder in England zu schützen; es gilt, der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft vollen Ausdruck zu geben, und da werden die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen sicher nicht zurückstehen.

Mit Gruß

**Die Generalkommission
der Gewerkschaften Deutschlands.**

Sendungen sind zu richten an: C. Legien, Marktstraße 15, 2. Et., Hamburg 6. Jeder Sendung ist auf dem Postabschnitt eine genaue Angabe beizufügen, von welchem Beruf oder welcher Organisation sie kommt, damit eine genaue Abrechnung nach Beendigung des Kampfes aufgestellt werden kann.

haufenweise einschreiben ließen. Wenn man den außergewöhnlichen Gelbzug der Presse bedenkt, welche mit Verdächtigungen gegen die Sozialisten von Gent losging, so muß man wohl erstaunen, daß sich die sozialistische Partei bis auf den Verlust einiger Hundert Mitglieder hat halten können. Der Rückgang in der Mitgliederzahl ist hauptsächlich bei den Tagelöhnern und Hafenarbeitern zu verzeichnen, und es ist beinahe unmöglich, unter diesen einen Verein, der Bestand hat, zu gründen.

Wir wollen die Ursachen, welche es herbeiführten, daß die sozialistischen Gewerkschaften ihren Mitgliederstand hielten, kurz auseinandersetzen:

1. Zuerst haben die Gewerkschaftsbeamten glänzend ihre Schuldigkeit gethan. Es waren Ausstände vorhanden, die Agitation drang in die Massen, ein Jeder bemühte sich, Mitglieder zu werben, und in einigen Wochen wuchs die Mitgliederzahl auf das Dreifache und Vierfache. Darauf aber ließ die Aufregung nach, die gleichgültig gewordenen Mitglieder zogen sich nach und nach zurück, ohne daß sich Jemand die Mühe gab, seinen Austritt anzuzeigen. In dieser Weise wurde die Gewerkschaft in ein bis zwei Monaten von Neuem verringert und die Treugebliebenen in ihrem Glauben erschüttert.

Bei diesem Steigen und Fallen konnten die Gewerkschaften nicht bestehen, und man nahm an, daß ein Beamter der Gewerkschaft, welchem die Entwicklung derselben angelegen ist und der über seine ganze Zeit zur Verbreitung gewerkschaftlicher Ideen verfügt, den Organisationen zu einem dauernden Bestande verhelfen könnte und die Mitglieder davon abbringen würde, zu verschwinden und sich zu zerstreuen. Dieses brächte für die Gewerkschaft freilich eine ziemlich große Ausgabe (von Frs. 1000 bis Frs. 1500), aber wäre der Vortheil nicht noch größer? Das ist bewiesen und die sozialistische Partei hat auch nach und nach vier solcher Beamten (Sekretäre) ernannt, wie diese auch bei den großen englischen Gewerkschaften vorhanden sind. Die Baumwollspinner (1639 Mitglieder) haben das Beispiel gegeben, bald darauf folgten die Metallarbeiter (1430 Mitglieder) und die Wollspinner (1000 Mitglieder). Jede dieser Gewerkschaften hat ihren bezahlten Sekretär. Auch für den gemeinsamen Verband der Gewerkschaften und sozialistischen Vereine ist ein Sekretär mit Gehalt angestellt. Schließlich läßt die letzte der großen sozialistischen Gewerkschaften (die Bruderschaft der Weber) in einem sozialistischen Blatte eine Anzeige erscheinen, worin einem Sekretär mit Gehalt Stellung angeboten wird.

Bei den fünf großen sozialistischen Gewerkschaften: den Maurern (634), Tischlern und Zimmerleuten (485), Metallarbeitern (129), Druckern und Schriftsetzern (90) und den Plumben [Klempnern?] (50), zusammen 1268 Mitglieder, besteht ebenfalls die Absicht, die Stelle eines Sekretärs zu besetzen. In der Praxis hat sich dies System vorzüglich bewährt, die Gewerkschaften der Metallarbeiter und der Weber haben nicht allein ihre Mitglieder halten können, es haben sich diese sogar vermehrt.

2. Die sozialistische Partei hat die Gewohnheit, ihre Gewerkschaften mit Vortheil zu verwerthen und die kleinen Gewerkschaften, welche keinen

Widerstand leisten können und nicht lebensfähig sind, zum Eingehen zu veranlassen. Sie hat auch die Gewerkschaft der Buchdrucker eingehen lassen, denn diese war nicht so stark, wie der Verband der Buchdrucker. Beide wurden miteinander verschmolzen. Nach einem Versuche, einen unabhängigen Verein zu bilden, schlossen sich die Arbeiter in den Papiermühlen der allgemeinen Kasse an. Die Gewerkschaften der Holzträger und der Tagelöhner haben sich derjenigen der Hafnarbeiter angeschlossen. Die kleine Gewerkschaft der Kleidermacher ist aus dem sozialistischen Verbandsverbande ausgetreten. Die Verbindung der Plumber (Klempner?) und Stellmacher mit den Metallarbeitern ist nahezu eine Thatsache, ebenso hört man immer von der Absicht, eine Gewerkschaft der Bauarbeiter zu gründen, welcher folgende Gewerbe anzugehören hätten: Maurer, Tischler, Zimmerleute, Maler usw. Die Anzahl der Mitglieder einiger Gewerkschaften ist von 22 auf 19 zurückgegangen.

Schließlich ist ein großartiges Projekt in Besprechung: Die Errichtung einer allgemeinen Streikkasse; sämtliche sozialistischen Gewerkschaften von Gent sollen hier ihre Kräfte vereinigen, damit bei Ausständen gesiegt wird. Die Zentralkommission der Gewerkschaften würde die Verfügung über diese allgemeine Kasse haben und dürfte hieraus nach Belieben Gelder entnehmen, um den Ausständen damit zum Erfolge zu verhelfen. Für dieses Projekt treten die kleinen Gewerkschaften ein, besonders die Hafnarbeiter, aber die großen Gewerkschaften sind durchaus dagegen. Diese wollen für sich bleiben und freie Verfügung über ihre Kasse nur zu Gunsten ihrer Mitglieder haben. Ueber diesen Gegenstand dürfte eines Tages ein heftiger Kampf entbrennen.

3. Man hat sich entschlossen, die Beiträge zu erhöhen. Infolgedessen haben mehrere Gewerkschaften sich entschieden, von ihren Mitgliedern einen wöchentlichen Beitrag von 20 Centimes zu erheben, dieses ist der höchste Beitrag, welcher in Gent bezahlt wird. Einige andere Gewerkschaften wagten nicht die Verpflichtung, für Alle solche hohe Beiträge zu zahlen, einzuführen. Es blieb bei den alten Beiträgen, jedoch haben die Mitglieder, welche 20 Centimes bezahlen, einige neueingeführte Vortheile. Diese bestanden bald in Streikunterstützung, bald in einer Pension für gewisse Fälle. In den beiden Fällen, wo dieses System fest eingeführt wurde, hat sich die überwiegende Mehrheit für die höheren Beiträge entschieden.

Nach Erreichung des wöchentlichen Satzes von 20 Cts. spricht man augenblicklich davon, noch weiter gehen zu wollen. Besonders wollen die Metallarbeiter das Beispiel der Engländer nachahmen und hohe Alterspensionen einführen; sie sprechen davon, die Beiträge auf 30 Cts. zu erhöhen. Dieses würde natürlich ihrer Streikkasse viel mehr Halt geben. Es würde die Schaffung umfangreicherer Unterstützungs- und Pensionsklassen erlauben, und die nachdenkenden Mitglieder werden nicht mehr zögern, sich für eine gefüllte Kasse zu entscheiden, welche ihnen so vielerlei Vortheile bietet, zu welcher sie vielleicht bald ihre Zuflucht nehmen müssen. Um gewissen Mitgliedern, welche zu den Klassen beitreten oder daraus ausscheiden, je nachdem es ihnen Vortheil bringt, einen Strich durch die Rechnung zu machen, haben verschiedene

Gewerkschaften mit mehr oder weniger Stimmenmehrheit eine Starenzzeit eingeführt.

4. Um die Mitglieder mehr an ihre Gewerkschaft zu fesseln, trachtet man darnach, die gegenseitige Hilfe immer mehr zu entwickeln. Mittelfst der höheren Beiträge errichtet man Kranken- und Streikkassen, sowie Unfall- und Lebensversicherungen usw., so daß, wenn sich ein Mitglied in seinem Alter zur Ruhe setzt, es einer sorgenlosen Zukunft entgegengeht. Diese Entwicklung der gegenseitigen Hilfeleistung hat eine kräftigere Durchführung der Ausstände zur Folge. Bis heute befand sich in den Satzungen der Gewerkschaften die Bestimmung, daß kein Ausstand ohne Zustimmung der Generalversammlung unternommen werden dürfe; aber diese Vorschrift wurde nirgends beachtet. Wenn der Ausstand in's Werk gesetzt wurde, empfangen die Mitglieder Unterstützung, ohne darnach zu fragen, ob der Ausstand nach den Satzungen unternommen war. Daher fehlte es bei vielen Aus-

ständen an Einigkeit und hatten dieselben keinen Erfolg. Jetzt fängt man an, streng darauf zu achten, daß diese Vorschrift befolgt wird. Die Generalversammlung gab dem Vorstände der Gewerkschaft der Zigarrenmacher Unrecht, welcher einem Streikenden die Unterstützung verweigerte, der von den Arbeitern in seiner Werkstatt allein Gewerkschaftsmitglied war und sich dem Ausstande angeschlossen hatte, ohne den Vorstand zu benachrichtigen; jedoch in den beiden Fällen der Weber und Wollspinner gab die Generalversammlung den Vorständen gegen die Streikenden Recht. Diese drei Fälle sind die einzigen Meinungsverschiedenheiten, welche über diesen Gegenstand zu unserer Kenntniß kamen.

Dank all' dieser Maßregeln hat die sozialistische Partei die hohe Anzahl von Gewerkschaften aufrecht erhalten können, welche 10 000 Mitglieder auf 150 000 Einwohner zählen, während die liberale und katholische Partei zusammen nur 5000 Mitglieder in ihren Gewerkschaften haben.

Die Veränderungen in den Löhnen und der Arbeitszeit in England im Jahre 1896.

Die „Labour Gazette“ bringt einen interessanten Auszug aus dem vierten jährlichen Bericht des Arbeitsamtes über die Veränderungen der Arbeitsbedingungen der englischen Arbeiter, den wir nachstehend wiedergeben:

„Die früheren Berichte zeigten, daß in den Jahren 1894 und 1895 ein Heruntergehen der Löhne besonders in den Bergwerken stattfand. Für das Jahr 1896 ist das Gesamtergebnis aller berichteten Lohnschwankungen eine Steigerung, welche wöchentlich den Höchstbetrag von £ 26 592 ausmachte. Die Anzahl der Personen, deren Löhne stiegen, war 382 225, mehr als doppelt soviel wie die Anzahl (167 357) Derjenigen, deren Löhne während dieses Jahres heruntergingen; 58 072 Personen wurden vom Steigen und Fallen der Löhne betroffen. Am Ende dieses Jahres blieben die Löhne wie zu Anfang.

Alle Gewerbegruppen zeigen ein Steigen der Wochenlöhne während des Jahres 1896, mit Ausnahme derjenigen in den Bergwerken und Steinbrüchen. Die Steigerung war am größten in dem Metallarbeiter-, Maschinenarbeiter- und Schiffbauarbeiter-Gewerbe. Das Gesamtergebnis aller Schwankungen in diesen Gewerbegruppen, welches über 250 000 Arbeiter betraf, war eine wöchentliche Lohnsteigerung von £ 19 517 oder über £ 1 000 000 jährlich. Dieses Ergebnis verursachte ein bemerkenswerthes Indehöhegehen der Löhne der Gewerbe der Maschinen- und Schiffbauarbeiter, welches im Januar 1896 begann und beim Jahres-schluß noch fortbauerte.

Nach den Maschinen- und Schiffbauarbeitergewerben kommen die Baugewerbe bei den Lohnsteigerungen in Betracht. Ein Steigen der Löhne zeigt sich in diesen Gewerben in jedem der vier Jahre 1893—1896, aber die Gesamtsteigerung von £ 9141 im Jahre 1896 ist viel größer als in irgend einem der vorhergehenden Jahre. Diesen Vorgang verursachte größtentheils ein allgemeiner Aufschwung, welcher während des Jahres 1896 in den Londoner Baugewerben stattfand.

Von den 607 654 Arbeitern, deren Löhne sich 1896 änderten, geschah dieses bei 55 721 (oder

9,2 pSt.), nachdem ein Streik vorherging, während in dem Falle der übrigen 551 933 (oder 90,8 pSt.) der Wechsel ohne Arbeitsstockung vor sich ging.

Von diesen 551 933 Arbeitern, deren Lohnsätze ohne Streitigkeiten geändert wurden, hatten 136 288 eine Herabsetzung derselben, 42 901 hatten ihre Löhne durch Einigung oder Lohncomités geordnet und 4920 durch das Schiedsgericht.

In dem Berichte findet man Einzelheiten über gewisse Lohnvergütungen, welche von Lohncomités an Arbeiter in Metallgewerben zugestanden wurden.

Es ist ferner auf alle neuen Preislisten über die Stückarbeit Bezug genommen, ebenso auf wichtige Abänderungen von alten Preislisten, wovon dem Arbeitsamte berichtet wurde, daß selbige 1896 in Kraft treten würden. Die Änderungen der Preislisten für 1896 waren indessen nicht von Bedeutung.

Im Jahre 1896 hatten 73 616 Arbeiter ihre Arbeitsstunden um durchschnittlich 0,24 Stunden wöchentlich verlängert, und 34 655 hatten ihre Arbeitsstunden um durchschnittlich wöchentlich 2,77 Stunden gekürzt. Der Gesamtausfall der Arbeitszeit aller 108 271 Arbeiter war eine Verkürzung von 0,73 Stunden wöchentlich.

Während 1896 war im Vergleiche zu 1895 eine Vermehrung in der Anzahl der Arbeiter, von denen eine Abkürzung der Arbeitszeit auf 48 Stunden wöchentlich berichtet wurde, eingetreten, und es kamen weniger Fälle des Zurückgehens von der 48 stündigen Arbeitszeit zu Gunsten einer Verlängerung vor. Soweit es bei der Gewerkekammer bekannt ist, wurde während der vier Jahre von 1893 bis 1896 der Achtstunden-Arbeitsstag im Ganzen für 56 223 Personen eingeführt. Von dieser Anzahl wurden, soweit bekannt ist, in der Folge für 1121 die früheren Arbeitsstunden wieder eingeführt. Der größere Theil dieser 1121 Personen war in Metall- und Maschinenbau-Gewerben beschäftigt. Von den übrigen 55 102 Arbeitern sind 45 421 von öffentlichen Behörden beschäftigt. Von den anderen 9681 sind 553 Eisenarbeiter, 500 Stahlarbeiter, 800 Messing- und sonstige Metallarbeiter, 1193 Arbeiter der Maschinen- und